

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnementspreis: Bei vorwärts dem Agenten bezogen frei ins Haus monatlich 26 Mark. Anzeigerpreis: Die 4spaltige Zeile über deren Raum 2,50 Mk., die Restzeile 7 Mk. Mindestbetrag: 24 Mark. In der Zeitung bei der Redaktion inselbst ober Betriebsleitung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Einzelverkauf 10 Mk. Bei Abbestellungen Rabatt. Bei Zahlungsbüro 10 der Rabatt. In der Zeitung bei der Redaktion inselbst ober Betriebsleitung besteht kein Anspruch auf Befreiung.

Nr. 189.

Altensteig, Dienstag den 15. August.

Seitgang 1922.

Das Parlament Ost-Oberschlesien.

Von Dr. Herschel, N. d. N.

Wenn wir die geistige Gemeinschaft mit unseren abgetrennten Volksgenossen in Ost-Oberschlesien wirksam aufrecht erhalten wollen — und das ist unsere heilige Pflicht als Deutsche —, so müssen wir uns für ihr heiliges, wirtschaftliches und staatsrechtliches Ergehen interessieren. Daher verlohnt auch ein Blick auf ihre künftige parlamentarische Vertretung. Das ist der „Sejm“ der neuen Wojewodschaft Schlesien. Seine Einrichtung und seine Aufgaben werden durch das sogenannte „Organische Statut“ für diese bestimmt.

Daneben haben allgemeine, gleiche, geheime und unmittelbare Wahlen nach dem Verhältnisystem innerhalb von 80 Tagen nach der Uebernahme des Landes durch die polnischen Behörden stattzufinden. Am 3. Juli war diese beendet. Infolgedessen müssen die Wahlen bis spätestens zum 23. September vollzogen sein.

Auf je 25 000 Einwohner fällt ein Abgeordneter. (Im Deutschen Reichstag bekanntlich einer auf je 60 000 abgegebene Stimmen.) Die genaue Bevölkerungszahl von Ost-Oberschlesien ist nicht bekannt. Als- und Zuwanderungen haben sie in letzter Zeit stark verändert. Zusammen wird man mit rund 1 200 000 Seelen rechnen können. Danach würde die Zahl der Vertreter im Sejm der Wojewodschaft wohl gegen 48 betragen können. Uns im Reich interessiert dabei natürlich am meisten die Frage nach der Wahlschaffen unserer deutschen Brüder und Schwäger. Bekanntlich bilden diese eine sehr starke Minderheit in Ost-Oberschlesien (etwa 550- zu 650 000). Daran müßten sie auch entsprechend stark, das heißt mit über 20 Abgeordneten, in dem neuen Parlament vertreten sein, wenn es normal zugeht. Und daraus könnte sich — je nach der Wahlbeteiligung und Anwesenheitsziffer — sogar bei Abstimmungen im Sejm gelegentlich eine Zufallsmehrheit der Deutschen herausstellen.

Dem möchte man von polnischer Seite durch eine kluge Abzirkelung der Wahlkreise vorzubeugen. Es gibt davon vorläufiglich drei. Der erste umfaßt Teschen-Bielitz, also den früher österreichischen Anteil, ferner Biesz und Rybnik. Der zweite Wahlkreis ist der Stadt- und Landkreis Kattowitz. Der dritte endlich besteht aus Königshütte und den übrigen Teilen des Woiwodschaftsgebietes. Der erste Wahlkreis dürfte voraussichtlich 18, die beiden anderen je 15 Abgeordnete stellen. Die deutsche Minderheit ist nach Berichten über die geplante Regelung keineswegs erfreut. Sie wird dadurch zerstückelt. Die übrig bleibenden Reststimmen werden nicht etwa — wie bei uns — für die Schaffung einer Landesliste verwertet, sondern sie gehen einfach verloren.

Der Sejm wird sich eine Geschäftsordnung zu geben und einen Präsidenten (Marshall) zu wählen haben. Die Parteienzusammensetzung steht noch nicht fest. Auf polnischer Seite herrscht die übliche Zerstückelung. Man rechnet mit sieben verschiedenen Gruppen. Auf deutscher Seite bestehen schon die „Katholische Volkspartei für Polnisch-Schlesien“, der frühere Zentrumslager, Vorstands-Kreisführer Ezeponil in Kattowitz, zu der die Christlich-Sozialen von Teschen gehören sind, und die „Deutsche Sozialdemokratische Partei Polens“. Ob daneben noch die geplante „Deutsche Einheitspartei“ zustande kommen wird, ist ungewiß.

Die Wojewodschaft wird zwei Kammern haben, den Sejm als zweite und den von ihr gewählten Wojewodschaftsrat (eine Art Senat) als erste. Eigentliche Regierungsbehörde ist schließlich daneben das Wojewodschaftsamt. Die Ernennung des Wojewoden selbst hat sich bekanntlich Warschau nach dem polnischen Autonomiegesetz vorbehalten. Man ist deshalb berechtigt, von einer Scheinautonomie zu sprechen, wenn die Republik auch nicht umhin konnte, den ersten Wojewoden aus Ost-Oberschlesien selbst, anstatt aus Kongresspolen zu ernennen.

Der Sejm wird neben dem Staatsgrundgesetz viele andere von politisch und wirtschaftlich weniger Bedeutung zu erlassen haben. Die ganze innere Organisation des Landes unter polnischer Herrschaft ist ja noch erst zu leisten. Wie sie gelingen wird, muß abgewartet werden. Biel Aussicht hat sie nicht.

Neues vom Tage.

Einigung zwischen Bayern und dem Reich.

München, 12. August. Die zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Staatsregierung am 9. und 10. August erfolgten Besprechungen hatten folgendes Ergebnis: Die bayerische Staatsregierung erklärt sich bereit, die unter dem 24. Juli erlassene Verordnung zum Schutze der Verfassung der Republik spätestens am 18. August mit Wirkung vom gleichen Tage ab aufzuheben.

Die Reichsregierung erklärt:

1. Für die Abgabe von Untersuchungen an die örtliche Staatsanwaltschaften und für die Stellung von Anträgen auf Verweisung zum ordentlichen Verfahren (§ 18 des Gesetzes zum Schutze der Republik) wird der Gesichtspunkt maßgebend sein, daß zur Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof nur solche Sachen geeignet sind, deren Bedeutung so erheblich ist, daß ihre Entscheidung durch einen höchsten Gerichtshof des Reiches angemessen erscheint.

2. Bei der Inanspruchnahme polizeilicher Tätigkeit in einem Lande wird der Oberreichsanwalt sich der polizeilichen Behörden dieses Landes bedienen. Soweit aus besonderen Gründen die Mitwirkung auswärtiger Polizeibeamter in einem Lande nötig sein wird, werden diese nur im Einvernehmen u. zur Unterstützung der örtlichen Stellen tätig werden.

3. Bei der Auswahl der Mitglieder des Staatsgerichtshofes wird jede Einseitigkeit vermieden werden. Die Auswahl wird in erster Linie unter dem Gesichtspunkte der persönlichen Eignung zur richterlichen Tätigkeit erfolgen und wird sich auf Persönlichkeiten erstrecken, die in der Öffentlichkeit das für ein Mitglied eines höchsten Gerichtshofes nötige Ansehen haben. Die besonderen Interessen der Länder werden bei der Auswahl berücksichtigt werden. Es werden mehrere Senate gebildet und die Besetzung und Geschäftsvorbereitung unter dem Gesichtspunkte des örtlichen Ursprungs der Sachen aus den Ländern geregelt.

Durch die politische Entwicklung der letzten Jahre, ist in den einzelnen Ländern die Beforgnis entstanden, daß die Politik der Reichsregierung planmäßig darauf gerichtet sei, die Zuständigkeiten der Länder fortwährend einzuschränken, sie letzten Endes ihres staatlichen Charakters zu entkleiden und das Reich immer mehr zum Einheitsstaat zu gestalten. Diese Auffassung entbehert der Begründung. Die Lebensnotwendigkeiten unseres äußeren Druck zur inneren Einheitlichkeit genötigten Reiches haben eine Erweiterung der Zuständigkeiten des Reiches notwendig gemacht. Diese Entwicklung hat aber nach menschlichem Ermessen ihr Ende erreicht. Die Einschränkung der Polizeiherrschaft und der Justizherrschaft durch die Schutzgesetze ist zeitlich begrenzt. Die Reichsregierung ist nicht willens, über die verfassungsmäßigen Zuständigkeiten hinaus Hoheitsrechte der Länder an sich zu ziehen.

Bayern gegen das „Münchener Kommando“.

München, 14. Aug. Die Lage ist eine hochgradig gespannte. Die zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung — von letzterer natürlich nur unter Vorbehalt der Zustimmung der Mehrheitsparteien des bayerischen Landtages — getroffenen Vereinbarungen werden hier allgemein als ganz ungenügend für Bayern zurückgewiesen. So schreibt die „Münchener Ansburger Abendzeitung“: „In abgeordneten Kreisen Bayerns, besonders auf dem Lande, hat diese Vereinbarung starke Enttäuschung hervorgerufen. Alles dreht sich um den Kampf gegen den unitaristischen Staatsgerichtshof und für die Erhaltung der eigenen Justiz- und Polizeiherrschaft. Wir vermessen die restlose Bürgerschaft für die beabsichtigten Veränderungen, wir vermessen eine sichere rechtliche Festlegung der Landeshoheit, mit der man in Bayern nicht spielen läßt, wir vermessen eine klare, im einzelnen faßbare Sicherung der Zuständigkeit der Landesgerichte, wir vermessen besonders eine ungewöhnliche Klarlegung, wer die Landesgerichte zu befehlen berechtigt ist und welchen unbefristeten Aufgabekreis sie haben.“ Ebenso unzufrieden ist die „Bayer. Volksparteikorrespondenz“, die ihre Betrachtungen folgendermaßen schließt: „Was die Erklärung der Reichsregierung über die Sicherung der Landeshoheitsrechte in alle Zukunft anbelangt, so mag sie ganz leidlich erscheinen. Aber auch hier wird es lediglich auf die Befolgung ankommen. Es würde wohl den Parteien die Zustimmung — wenn es überhaupt zu einer solchen kommt — zu dem Berliner Protokoll wesentlich erleichtern, wenn die Erklärung der Reichsregierung etwas konkreter formuliert wäre, wenn sie sich verpflichten würde, keine Hoheitsrechte der Länder ohne Zustimmung jedes einzelnen der betroffenen Länder zu...

lassen, und wenn sie sich verpflichten würde, alles zu tun, um das Gesetz zum Schutze der Republik möglichst bald in der gegenwärtigen Form zu befestigen.“ Sogar die demokratischen „Münchener N. N.“ erheben die gewichtigsten Bedenken. Die Führer der Parteien der Regierungsmehrheit haben jedenfalls dem Grafen Verckenfeld gegenüber kein Hehl über ihre Unzufriedenheit gemacht. Die Entscheidung wird aber erst am Mittwoch fallen, an welchem Tage die Landesausschüsse der Regierungsparteien zusammentreten. Sollten sich diese gegen die Berliner Vereinbarungen aussprechen, was sehr wahrscheinlich ist, so ist der Rücktritt des Ministeriums Verckenfeld zu erwarten.

Beurteilung der Lage in Berlin.

Berlin, 14. Aug. Der bisherige Verlauf der Londoner Konferenz, die offenbar sich ihrem Ende zuneigt, rechtfertigt durchaus die bestimmtesten Erwartungen, mit denen man in hiesigen politischen Kreisen den Londoner Verhandlungen von vornherein entgegen sah. Wieder einmal ist es Poincaré gelungen, die endgültige Lösung der dringendsten europäischen Wirtschaftsprobleme zu verhindern. Der Zustand der Ungewißheit bleibt bestehen. Die Konferenz läuft, was kaum mehr bezweifelt werden kann, in ein Provisorium aus. Ein kurzer Zahlungsausschub unter den drückendsten Bedingungen dürfte diesmal das Ergebnis sein. Der ganze Fragenkomplex des Reparationsproblems, der Zahlungsfähigkeit Deutschlands sowie der schwebenden interalliierten Schulden wird voraussichtlich aufs neue vertagt. Das von der belgischen Regierung befürwortete Moratorium würde für uns zunächst lediglich eine kurze Atempause bedeuten. Die Erleichterungen, die uns zuteil werden, daß wir für die nächsten Monate vielleicht von den Zahlungen der Reparationen entbunden werden — die aufzubringen uns bei dem gegenwärtigen Stande der Saluta eine völlige Unmöglichkeit sind —, enthebt uns der augenblicklichen schlimmsten Bedrängnis. Aber es ist natürlich ausgeschlossen, daß wir in so kurzem Zeitraum unter dem Druck der Kontrollbedingungen auch nur die geringste Aussicht haben, uns aus der gegenwärtigen Notlage etwas emporarbeiten zu können.

Vor dem Ende der Londoner Konferenz.

Paris, 14. Aug. Die Londoner Konferenz hat sich bis zum Vorabend des 15. August hingezogen, ohne daß sich die Alliierten über die Deutschland zu erzielende Antwort geeinigt hätten. Heute früh 11 Uhr wird in der Downing Street eine Zusammenkunft der fünf Delegationen, d. h. Lloyd Georges, Poincaré, Theunis' und Schanzers und des japanischen Delegierten stattfinden, in deren Verlauf nochmals alle Möglichkeiten zur Lösung dieser Krise ins Auge gefaßt werden sollen. Man nimmt an, daß wahrscheinlich am heutigen Nachmittag der Abschluß der Verhandlungen proklamiert wird und die Konferenz auseinandergeht.

Trohungen der Pariser Presse.

Berlin, 14. Aug. Der „Volkswagen“ meldet aus Paris: Nach Meldung aus London wird Lloyd George am Montag früh von seinem Lande wieder nach London zurückkehren, worauf sofort eine Konferenz einberufen wird. Die Franzosen hoffen, daß Lloyd George inzwischen zu einer entgegenkommeneren Haltung gelangt sein wird. Andernfalls drohen die Franzosen mit einem Bruch der Beziehungen zu England und erklären, daß Frankreich unter solchen Umständen eine „Continental-Politik“ beginnen müsse. Unter Ausschluß Englands werde man mit Deutschland und den übrigen Ländern Europas Sonderabmachungen treffen. Bertinot in „Echo de Paris“, „Matin“ und andere Blätter fordern Poincaré auf, am Montag eine endgültige Entscheidung herbeizuführen und falls England auf seiner Unnachgiebigkeit beharre, seine volle Handlungsfreiheit zurückzunehmen.

Die Bayerische Volkspartei zum Berliner Protokoll.

München, 14. Aug. Das Korrespondenzorgan der Bayerischen Volkspartei nimmt in einer am Sonntag erschienenen besonderen Ausgabe zu dem Berliner Protokoll eingehend Stellung. Es wird festgestellt, daß Graf Verckenfeld einen achtbaren und ansehnlichen dankenswerten Erfolg davongetragen habe. Dies dürfe aber nicht hindern, das Berliner Protokoll kritisch zu beurteilen. Beim Reichsstrafgesetzbuch seien zweifellos sehr wesentliche Verbesserungen erzielt worden. Es dürfe aber nicht übersehen werden, daß grundsätzlich ein Recht des Reichsstrafpolizeiamtes zum unmittelbaren Einschreiten bestehen bleibe. Im Reichsbeamtengesetz seien erhebliche Verbesserungen und Milderungen erzielt worden. Den Kernpunkt des Schreibens und des Protokolls bilde aber der im republikanischen Schutzgesetz vorgesehene Staatsgerichtshof. Vom bayerischen grundsätzlichen Rechtsstandpunkt aus könne man

Unsere Zeitung bestellen!

ich für das Kompromiß eines jüdeutigen Staates niemals erwärmen. Wenn man es überhaupt als annehmbar empfehlen wollte, so könne dies nur unter dem Vorbehalt geschehen, daß das republikanische Schutzgesetz nur ein befristetes Schutzgesetz ohne dauernde Wirkung sei.

Zie Ausweisungen aus dem Elsaß.

Mülheim, 14. Aug. Es ist ein trauriger Anblick die durch die Poinecare-Willkür aus dem Elsaß ausgewiesenen Deutschen über die Landesgrenze wankender zu sehen. Die Bekämpfung und Sorge steht jedem ins Gesicht geschrieben. Die wenigsten haben seit den letzten 24 Stunden etwas gegessen, oder geschlafen. In Mühlhausen mußten ungefähr 30 Deutsche fort. In St. Ludwig 7, in den kleineren Orten entsprechend weniger. Erst am letzten Freitag morgen, also 24 Stunden vorher, wurde den Deutschen der Befehl bekannt gegeben, bis am Samstag vormittag 12 Uhr das Land zu verlassen, nachdem sie am Donnerstag nachmittag oder abend eine Vorladung erhalten hatten, am Freitag früh auf dem Polizeibüro zu erscheinen. Die Leute waren fast alle oder doch der größte Teil 20-30 Jahre schon im Elsaß ansässig oder dort als Handwerker oder Gewerbetreibender beschäftigt. Laut Befehl durften sie nur 30 kg. Gepäck, 80 Franken oder 5000 M. mitnehmen. Die Untersuchung an der Grenze war sehr streng.

Nus Stadt und Land.

Altensteig, 15. August 1922.

Prüfungen im Hufbeschlag. Die an der Lehrwerkstätte für Hufschmiede in Heilbronn am 1. August ds. Js. abgehaltene Prüfung im Hufbeschlag hat mit Erfolg bestanden und die Befähigung zum Betrieb des Hufschlagwerkes erbracht: Kalmbach, Michael von Egenhausen.

Studentenhilfe. Zu der vom landw. Bezirksverein veranstalteten Sammlung Studentenhilfe sind auf der Sammelstelle des hinteren Bezirks eingegangen: von Altensteig-Stadt M. 2060. —, von Eimmannsweiler 100 Stück Eier und von Hainbrom 81 St. Eier, 1 1/2 Pfd. Speck, 100 Pfd. Frühkartoffeln und 5 M. Ein erfreuliches Ergebnis, das zur Nachahmung bestens empfohlen wird.

Keine Aufhebung der Sonntagsfahrkarten. Nach einer Entscheidung des Reichsverkehrsministers wird von der Zurückziehung der bestehenden Sonntagsfahrkarten vorläufig abgesehen. Andererseits kann auch ein weiterer Ausbau der Einrichtung gegenwärtig nicht in Frage kommen.

Der Goldankaufspreis. Wie in der Vorwoche erfolgt der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post in der Woche vom 14. bis 20. August zum Preis von 2500 M. für ein Zwanzigmärkstück und 1250 M. für ein Rehmärkstück. Der Ankauf von Reichsübermünzen erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 60fachen Betrag des Nennwertes.

Kleinrentnerfürsorge und Mittelstandsnothilfe. In Gunsten der notleidenden Kleinrentner in Württemberg stehen in der nächsten Zeit aus den vom Reich zur Verfügung gestellten Mitteln und den vom Landtag bewilligten Geldern einschließliche der Beträge, die die Gemeinden zuschießen müssen, insgesamt 20 Millionen Mark zur Verfügung, die in Form einer einmaligen Wirtschaftsbefehle an die Kleinrentner verteilt werden, so daß auf einen Rentner durchschnittlich etwa 2000 M. entfallen. Das Ministerium des Innern wird die den einzelnen Bezirken zukommenden Anteile in den nächsten Tagen an die Bezirksausschüsse überweisen. Für die bedürftigen Mittelstandsangehörigen des Landes, die nicht unter die Kleinrentnerfürsorge fallen — es handelt sich hierbei um etwa 12 000

Personen — hat der Landtag der Mittelstandsnothilfe zur Stärkung ihres Ausgleichsstocks einen Betrag von 3 Millionen M. bewilligt; außerdem hat die Regierung aus den Ueberflüssen der Landesversorgungsstelle mit Zustimmung des Finanzausschusses der Mittelstandsnothilfe eine halbe Million M. überwiesen, so daß, da die Mittelstandsnothilfe noch aus eigenen ermittelten Geldern 2 1/2 Millionen M. besitzt, jetzt insgesamt 6 Millionen M. für die bedürftigen Mittelstandsangehörigen zur Verfügung stehen. In der letzten Sitzung des Landesauschusses der Würt. Mittelstandsnothilfe wurde beschloffen, den größeren Teil dieser Summe sofort an die Bezirksausschüsse zum Zweck der Verteilung einer zweiten Gabe an die Mittelstandsangehörigen hinauszugehen. Ferner soll im Herbst auch noch eine große Geldsammlung zu Gunsten des notleidenden Mittelstands und der bedrängten Kreise aller Stände, insbesondere der alten Leute, durchgeführt werden, wobei unter Mitwirkung der Regierung und aller Parteien des Landtags eine starke Propaganda entfaltet werden soll.

Klagen über den Stammwürzegehalt des Biers. Beim Landesverband der Wirte Württembergs sind in der letzten Zeit mehrfach Klagen darüber eingegangen, daß die Biere der Brauereien nicht immer den Stammwürzegehalt haben, unter denen sie verkauft werden. Um diesem Mißstand abzuhelfen, wird der Verband von Zeit zu Zeit durch Stichproben die Biere der verschiedenen Brauereien auf ihren Stammwürzegehalt untersuchen lassen, und falls sich hierbei Mängel ergeben sollten, die Namen der Brauereien, die geringwertige Ware liefern, in den Tagesblättern und in der „Deutschen Wirtschaftszeitung“ veröffentlichen. Bei den heutigen ungeheuer hohen Preisen des Bieres müssen die Wirte in erster Linie ihr Augenmerk darauf richten, daß dem Gast auch ein wirklich gutes Bier vorgelegt werden kann, damit der an sich schon geringe Bierverbrauch nicht noch mehr zurückgeht.

Salterbach, 14. Aug. (Gemeinderatsitzung.) Nach einer längeren Pause verurteilt durch die Umstellungen auf dem Rathaus, hatte der Gemeinderat diesmal eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen, so u. a. Besoldungsregelung, Schulfragen (Anschaffung von Lehrmitteln und Lichtbilder), Erhöhung der Feuerungszulagen für Gemeinderatsmitglieder und Gemeindebeamte, Schlachttier- und Fleischbeschlagsgebühren usw. Dem Gemeindeverband Teinach wird zur Verlegung der Stadtstromleitung und Erstellung einer Transformatorstation ein einmaliger Beitrag von 80 000 M., dem Turnverein von 1922 ab ein jährlicher Beitrag von 1000 Mark bewilligt, ebenso ein Schullokal zur Abhaltung von Monatsversammlungen zur Verfügung gestellt. Der frühere Ortsvorsteher soll zum Verkauf gestellt werden. Gemeinderat Lehrer stellt das Amt eines Vertrauensmannes für die Umschlaggeschäfte dem Gemeinderat zur Verfügung. Ein Antrag findet sich nicht, was dem Finanzamt Altensteig mitgeteilt werden soll. Den Einzug der Umsatz- und Einkommensteuer besorgt künftig die Stadtpflege. Zur Verfertigung des Gemeindeobstes sollen nur diejenigen Haushaltungen zugelassen werden, die kein oder nicht genügend eigenes Obst haben. Die Kontrolle soll mittels ausgegebenen Berechtigungscheines erfolgen.

Besenfeld, 13. August. (Kriegerdenkmal-Einweihung.) Am letzten Sonntag wurde hier unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft, sowie mehrerer auswärtiger Vereine das Kriegerdenkmal enthüllt, das auf einem stillen Plätzchen des Friedhofs eine würdige Stätte gefunden hat. Herr Pfarrer Moier würdigte in warmen Worten die Verdienste der 24 gefallenen Söhne, Herr Schultheiß Müller legte im Namen der Gemeinde einen Kranz am Denkmal nieder, der Gefallenen dankbar gedenkend, ebenso der Militärohren. Der hiesige Gesangsverein verschönte die Feier mit einigen gut

vorgetragenen Chören. In den Gasthöfen wurden noch einige Gesangsbeiträge dargebracht und damit erreichte die schlichte Feier ihr Ende.

Calw, 14. August. (Verfassungsfeier.) Der Gedentag des dreijährigen Bestehens der neuen deutschen Reichsverfassung wurde am Freitag abend im „Rathischen Hof“ würdig begangen. Der große Saal, der gut besetzt war, war mit den Reichs- und Stadtfarben geschmückt und geschmückt. Stadtschultheiß Söbner hielt als Vorkhender die Teilnehmer aus Stadt und Bezirk, und namentlich Herrn Dr. Böfer als Festredner und seine Gemahlin herzlich willkommen. Reallehrer Stauf mit Verlesen aus dem „Teil“, Gesangsbeiträge des Männergesangsvereins „Concordia“ und die Stadtkapelle verschönten noch die Feier mit ihren Vorträgen.

Wilsbad, 12. August. Das ehemalige Hotel Palmengarten, bisher der Stadtgemeinde gehörig, ging um den Preis von 562 000 M. in den Besitz von Wilhelm Pfeiffer in Basel über und wird auch weiterhin als Miethaus dienen.

Hugenbach, 14. August. (Jagdblick.) Jagdpächter Karl Lumpp hier erlegte wiederum ein Prachtexemplar von einem Hirsch (Zehnender), was in den letzten Jahren in hiesigen Wäldern gewiß eine Seltenheit ist.

Alpirsbach, 13. August. (Gewerbeausstellung.) Am Samstag abend wurde die im Schulgebäude untergebrachte Ausstellung der Gewerbetreibenden Alpirsbachs (etwa 60 Aussteller) eröffnet. Am Sonntag vormittag 10 Uhr erfolgte die Eröffnung der Friedensvortragsausstellung, wobei Herr Vogel, Stadtschultheiß Schwarz und Herr Dr. Brönnner vom Schwabensbund Stuttgart zum Friedensvortrag und dessen Folgen sprach.

Stuttgart, 14. Aug. (Ministerurlaub.) Staatspräsident Dr. Hieber und die Minister Graf, Holz und Dr. Schall befinden sich zur Zeit im Urlaub. Die Regierungsgefährt werden vom Minister Reil wahrgenommen. Staatspräsident Dr. Hieber weilt mit seiner Familie in Nonnenhorn am Bodensee, wo auch Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager mit Familie seinen Urlaub verbringt.

Stuttgart, 14. Aug. (Vom Landtag.) Vom Würt. Bauern- und Weingärtnerbund ist dem Landtag mit den Unterschriften einiger Abgeordneter des Bauernbundes folgende Anfrage zugegangen: „In oberamtlichen Bekanntmachungen wird den Gemeindebehörden die Auflage gemacht, zur Durchführung des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Getreide aus der Ernte 1922 die Unterverteilung auf die einzelnen Landwirte in der Weise vorzunehmen, daß alle Betriebe mit einer Anbaufläche von 1 Hektar und darüber durch Umlage herangezogen werden, wie dies auch im Vorjahr geschah.“ Ist dem Arbeits- und Ernährungsministerium bekannt, daß diese Anordnung dem klaren Wortlaut des § 4 des Gesetzes widerspricht? Wer ist dafür verantwortlich, daß eine solche den Gesetzen widersprechende Anordnung erlassen wurde? Ist das Arbeits- und Ernährungsministerium bereit, einen Hinweis auf die Angelegenheit dieser Anordnung an die beteiligten Behörden zu erlassen? Wir begnügen uns mit einer schriftlichen Antwort.“

Jellbach, 14. Aug. (Schwerer Unfall.) In den Riegelwerken von Hangleiter A. G. fiel ein verheirateter hier wohnhafter Arbeiter auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in eine in Betrieb befindliche Maschine, die ihm Arme und Beine abriß und auch sonstige schwere Verletzungen beibrachte, so daß der Mann bald darauf starb.

Heilbronn, 14. Aug. (Tödllich verunglückt.) In der Kreuzung der Wilhelm- und Stauffenbergstraße fuhr die ledige Näherin Frida Mayer mit ihrem Fahrrad in ein Lastauto und wurde von diesem überfahren.

Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Viebig.

16)

(Nachdruck verboten.)

„Ab, Nelka! Welche Überraschung!“
Frau Hauptmann Zylinder öffnete selbst, eine Schüssel Heringssalat in der Hand, sie wollte eben damit in die Küche gehen. „Ab!“ Frau Elisabeth war aufrichtig erfreut, nur schob ihr gleich durch den Kopf: „Da reichen die Eier nicht, ich muß noch zwei Kochen lassen; Nelka hat guten Appetit.“
„Aber nun legen Sie ab! Das ist wirklich lieb von Ihnen! Wie oft habe ich schon umsonst gebeten. Nein, ich bin ganz erstaunt! So — herein mit Ihnen! Paul, Herr von Kamer, wen bringe ich da?“ Die lebhafteste Frau drehte das Mädchen um und um. „Nun sage, Paul, bist du nicht ganz verwundert?“
Nelka war eigentümlich berührt — dieses Erstaunen? Hatte Kamer sie nicht angemeldet?
Nein, Hauptmann Zylinder war ebenso überrascht wie seine Frau, nur betonte er's nicht so; er zeigte bloß seine Freude.
„Wie hübsch, Fräulein Nelka, daß Sie uns das Vergnügen machen!“
Er hielt ihre Hand etwas länger, als gewöhnlicher Brauch, und sah das Mädchen wohlgefällig an. „Sie kommen ja selten, verzeihen Sie daher unsere Überraschung!“
Nelka lachte, aber ihr Lachen hatte etwas Gezwungenes — warum sollte Leutnant Kamer nichts von ihr sagen? War ihm das unangenehm gewesen?
Sie maß ihn mit einem eindringlichen Blick. Er machte eine tadellose Verbeugung.
„Sehr erfreut, mein gnädiges Fräulein! Habe lange nicht den Vorzug gehabt!“
„Lange —?“ Es sprudelte in Nelka heftig auf; fast wider Willen fuhr es ihr heraus: „Es ist doch höchstens eine halbe Stunde her! Sie wußten ja, daß ich kommen würde, Herr von Kamer, warum haben Sie Zylinder nichts davon gesagt?“

Eine augenblickliche Stille folgte den Worten, das Ehepaar sah sich ganz verwirrt an. Keiner antwortete. Eine verlegene Pause.

Aber das Gesicht des Mädchens flog Röte um Röte; sie zürnte Kamer, zürnte sich selber — wie laut und häßlich waren eben die Worte im Zimmer verklungen! Wäre sie doch lieber nicht gekommen! Das eigene Benehmen schien ihr plötzlich unpassend, verlegend; sie war dem fremden Menschen nachgelassen, und er fand's nicht einmal der Mühe wert, ihrer zu erwähnen? Blühschneel flog ihr Blick zu ihm hinüber, da stand er auf und taute an seinem Schnurrbart; man sah ihm das Mißbehagen an, er war ganz blaß. Nun begegneten sich ihre Augen.

„Ich bitte um Entschuldigung“, murmelte sie plötzlich und streckte ihre Hand nach ihm aus. Ihre Wirte setzten sich, fuhr sie mit Hast fort:

„Vor einer halben Stunde traf ich Herrn von Kamer vor unserer Tür, wir sprachen miteinander, er ging hierher; ich bekam auch Lust, ich sagte, ich würde kommen, ich wollte gern. Es war sehr tatvoll von ihm, nichts zu erwähnen; ich habe mich taktlos benommen, ich bitte, verzeihen Sie!“

Sie senkte den Kopf.
„Rein Gott, das ist ja urkomisch!“ Frau Elisabeth lachte und lachte in einem fort; sie wußte nicht recht, was sie sagen sollte.

Der Hauptmann, dessen Augen einen scharf beobachtenden Blick angenommen hatte, faßte des Mädchens Hand und schüttelte sie herzlich. Auf seinen Lippen lag etwas, das an Bewunderung grenzte.

„Bravo, Fräulein Nelka, das ist ehrlich, das ist recht! Immer mit der Wahrheit heraus, wenn's auch manchmal komisch aussieht!“ Da, Elisabeth, — er schob seine Frau näher heran — „lasse unsre ehrliche junge Freundin, ich darf's ja leider nicht!“

Mit einer komischen Gebärde wischte er sich den Mund. Nelka sah ihn dankbar an und erwiderte den Kuß der Frau Hauptmann.

„Oh, ich bin froh“, sagte sie dann aufatmend, „so froh!“

Ihr Blick flog leuchtend durchs Zimmer.
„Und nun zu Tisch, meine Herrschaften, en avant! Die künftigen Genüsse warten unser: Heringssalat, Eier, Schinken, etwas unbestimmtes Kaltes vom Mittag und

ein famoser Edamer, den ich selbst erstanden habe. Was will man mehr? Also, darf ich bitten?“

Zylinder reichte, fröhlich lachend, Nelka den Arm; die beiden andern folgten ins Rebenzimmer.

Die kleine Hängelampe warf ein mildes Licht über den runden Tisch, Frau Elisabeth goß Tee ein; es war sehr gemütlich. Wilhelm war als Ältester bevorzugt worden, an der „Gesellschaft“, wie Lolso und Bidi sagten, teilzunehmen. Die beiden Schweestern waren darob sehr gekränkt, lagen in den Betten und schliefen nicht; man hörte ihr Geheul schwach bis hierher. Der Junge war merkwürdig artig, er aß schweigend, und seine großen runden Kinderaugen folgten jedem Bissen, den Nelka in den Mund steckte.

„Die sie heulen“, sagte er plötzlich verächtlich und legte sein Butterbrod hin. „Haust du auch manchmal?“

Er starrte Nelka fragend an.

Sie schüttelte den Kopf. „Rein, nie!“

Sie war sich bewußt, daß sie log, denn im selben Augenblick schob es ihr feucht in die Augen. Was war das nur? Ihr war heute abend ganz seltsam zumut, so erregt, so traurig, so glücklich. Es kam ihr so schön hier vor — der weiße Tisch, die milde Lampe, die geschäftige Frau, die roten Kinderwangen, das gute Freundesgesicht ihr zur Rechten. Und jene andern Augen! Sie fühlte, daß sie oft auf ihr ruhien mit einem verstoßen langen Blick. Es durchschauerte sie.

„Du lägst!“ freischte Wilhelm und strampelte vor Vergnügen mit den Beinen. „Du hast ja was Rassel in dem einen Aug — und nu hast's auch im andern! Du heulst doch, du heulst doch!“

„Junge, Ruhe!“ Des Vaters Hand klopfte herb auf den übermühten Mund. Frau Elisabeth war ganz starr über die ungewohnte Energie ihres Mannes. Wilhelm gab keinen Laut mehr von sich, nur die runden Augen wurden noch runder.

Man unterhielt sich gut, wie man sich eben nur bei kleinen freundschaftlichen Zusammenkünften zu unterhalten pflegt. Die beiden Herren erzählten manderlei von ihrem früheren Beisammensein, das heißt, Zylinder erzählte, und auf sein: „Wie war's doch, weißt du noch?“ gab der andre Reibhieb.

Fortsetzung folgt.

In einer benachbarten Wohnung, in welche die Verunglückte gebracht wurde, starb sie bald darauf.
Wund, 14. Aug. (Ausstellung.) Am Freitag nachmittag wurde die Gartenbauausstellung des Bezirks III des Verbands württ. Gartenbauvereine im hiesigen Stadtpark eröffnet. Neben den einheimischen Gärtnern sind auf der Ausstellung auch zahlreiche Gärtnerbetriebe des Landes vertreten. Abends fand in der Halle des Stadtgartens ein Begrüßungsabend statt.
Tübingen, 14. Aug. (Ernung.) Die Staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen hat dem deutschen Gesandten in Bern Dr. Adolf Müller, „in Anerkennung seiner Verdienste um die Organisation der Volkshilfsbestrebungen in der Schweiz zu Gunsten der künftigen Jugend“ die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften ehrenhalber verliehen.

Pferde- und Viehzucht auf dem Heuberg.
Die Pferdezucht auf dem Heuberg, welche schon vor dem Krieg bedeutend war, hat sich in den letzten Jahren ganz bedeutend gehoben. Von den Bauern unserer Gegend wird hauptsächlich ein warmblütiges Pferd gezüchtet auf der Grundlage, wie sie das württembergische Landgestüt mit seinen Hengsten bietet.
Die Zucht kaltblütiger Pferde findet bei uns wenig Boden, da die Verhältnisse der Haltung und Zucht von schweren Pferden wenig günstig sind. Praktisch und bodenständig ist auf dem Heuberg eben nur ein verhältnismäßig kleines und leichtfüßiges, aber dafür nicht widerstandsfähiges und behendes Pferd. Ein Ross das genügsam und zugleich in seiner gedungenen Form und mit seiner harten Konstitution unserem Höhenboden und Klima angepasst ist. Dementsprechend ist das Pferd vom Heuberg, zwar etwas leicht, aber bekannt durch seine gute Zugleistung, Fähigkeit und Gesamtheit. Vorzügte, die bei den Verhältnissen von heutzutage sehr brauchbar sind.
Ein maßgebendes Bild von der Pferdezucht in unserer Gegend bietet das Resultat der diesjährigen Stutenmusterung in Rosenfeld und Sulz. Vorgeführt wurden im ganzen über 200 Stuten aus der Gegend. Von diesen Stuten waren nur etwa 10 Kaltblüter, während der größte Teil der Stuten als brauchbar für Warmblutzucht bezeichnet werden konnten, darunter viel mit dem Qualitätszeugnis „gut“.
Ebenso günstig steht es mit der Viehzucht. Durch Halten von besten Zuchtieren und durch ziel- und planmäßige Hochzucht der Fleckviehrasse haben unsere Landwirte einen sehr guten, weithin bekannten Viehstand geschaffen. Zum Ankauf guter Zuchtieren bieten die für den Heuberg in Rosenfeld stattfindenden Pferde- und Viehmärkte die günstigste Gelegenheit.

Handel und Verkehr.
Zolltarif am 14. August: 823.96.
Stuttgarter Börse, 14. Aug. Die heutige Börse hielt sich im offiziellen Verkehr abwartend. Das Geschäft blieb daher bei abnehmenden Kursen sehr ruhig. Für Spinneraktien zeigte sich etwas mehr Interesse. Erlangen + 20, Rammgarn Weitzheim + 45, Kolb u. Schille + 20 (Genugschne 1610). Niederer waren allerdings Kotieren - 25. — Im Freiverkehr war das Geschäft etwas lebhafter. Für Germania Linoleum 920/18 (unge 905, 902) und für Sädotos (175-170) war große Nachfrage vorhanden.

Süddeutscher Tabakmarkt. Sonnenschein und warme Richte werden jetzt gebraucht. Der Stand der Pflanzen ist immer noch gut. In einzelnen Distrikten hat Hagelschlag etwas Schaden angerichtet. In 1921er Tabaken sind wiederum einige hundert Zentner von den Pflanzen an Händler zum Preise bis zu 4200 Mk. der Str. verkauft worden. Die Fabrikanten haben immer noch Massenabfag, obwohl die Fabrikpreise bei der hohen Saluta steigen. Rippen blieben gesucht. Für überseeische Rippen wurden loco Mannheim in Waggonladungen bis 3000 Mk., für Pfälzer bis 2400 Mk. der Str. bezahlt.

Landesprobenbücherei Stuttgart, 14. Aug. Mit kleinen Unterbrechungen hat die Preissteigerung auf dem Getreidemarkt auch in der abgelaufenen Woche weitere Fortschritte gemacht. Das Angebot war wiederum sehr klein und die heutigen Preise sind nur als nominell anzusehen. Wir notieren per 100 Kg. ab württ. Stationen (Großhandelspreise): Weizen, württ., je nach Lieferzeit Mk. 3600, Daser 3000-3100, Weizenmehl Nr. 0 5200-5250, Brotmehl 4800-4850, Kleie 1900 bis 1950, Neu, württ. (neue Ernte) 1200-1300, Strohh, württ. (Stadt-) 600-650.

Leinwand, 13. Aug. (Höfenernte.) Die Ernte ist in vollem Gang. Der Hobensrückerlohn stellt sich auf Mk. 12 pro Viertel und der Andrang der Pfänder ist sehr groß. Manche Hausväter und Hausfrauen nimmt die Gelegenheit zu einem solch schönen Verdienst wahr, die es in anderen Jahren nicht getan hat. Die Ernte ist sehr ausgiebig, der Handel aber noch flau. Bezahlt wurden bis jetzt 24-28 500 Mk. pro Zentner.
Mannheim, 14. Aug. Am heutigen Schlachtwiehmärkte betrug der Auftrieb 170 Ochsen, 218 Bullen, 102 Stiere und Rinder, 307 Kälber, 1031 Schafe und 871 Schweine. Für 50 Kg. Lebendgewicht wurden bezahlt für Ochsen 3000-4800, Bullen 3100-4000, Stiere und Rinder 2200-4300, Kälber 5200-5800, Schafe 3200-4000, Schweine 8100-8600 Mk. Stimmung: Handel mit Großvieh, Kälbern und Schafen lebhaft, geräumt, bei Schweinen kleiner Ueberstand.

Spiel und Sport.
Turnen.
fr. In Weimar versammelte die Deutsche Turnerschaft in den letzten Augusttagen zum erstenmal die Turneryugend in einem Jugendtreffen. Man hatte mit einer Beteiligungsanzahl von 5-6000 Junaen und

Wabel gerechnet — und rund 10000 trafen in Weimar ein. In der heutigen Zeit vaterländischer Mut. In der die Augen jedes von Vaterlandsiebe erfüllten Menschen mehr denn je auf die Jugend gerichtet sind, erwies die deutsche Turneryugend sich beim ersten Aufruf nach Weimar als eine starke Zukunftshoffnung. In allen Veranstaltungen, die die Weimarer Tage füllten und die vom Jugendwart der Deutschen Turnerschaft, Oberstudienrat Dr. E. Reuendorff erdacht waren, beschwingten Begeisterung und vaterländisches Pflichtbewusstsein, aber auch das Erkennen der Notwendigkeit, durch Arbeit an sich selbst und am deutschen Volke die Tugenden der Nächstenliebe, reiner Gesinnung, Zuverlässigkeit, Einfachheit der Lebensführung zu wecken und zu stärken, die jugendlichen Herzen. — Neben einer Reihe von Festakten schlossen sich ausgedehnte Wanderungen der Jungen und Mädchen durch Thüringen an das erste Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft in Weimar an.

Fußball.
Wenige Wochen vor dem Beginn der Verbandsspiele stehen in allen Klassen die Freundschaftsspiele im Mittelpunkt der fußballsportlichen Ereignisse. Fast ausnahmslos sind in der Hauptsache fast alle Ligavereine damit beschäftigt, für die diesjährigen Verbandsspiele kampferprobte und vielstarke Mannschaften ins Feld zu führen, zumal jedes Spiel im neuen Verbandsjahr entscheidenden Charakter tragen wird.

Radsport.
Bei der Radrennfahrt Nürnberg — München und zurück (336 Kilometer) siegte in der Klasse der Berufsfahrer A. Huschke-Berlin in 13 Std. 10 Min. 45 Sek., 2. Koop-Berlin, 3. R. Huschke-Berlin. Die Herrenfahrer führen 202 Kilometer von Nürnberg nach Ingolstadt und zurück. Sieger wurde Baumgartner-Junnsbrud in 6 Std. 59 Min. 50 Sek. vor Schüb-Fürth, 1. Länge zurück.

Wer sich in kurzer und übersichtlicher Weise über die wichtigsten Ereignisse und politischen Vorgänge orientieren will, bestelle und lese die
Schwarzwälder Tageszeitung
„Aus den Tannen“
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Agenten und Austräger unserer Zeitung entgegen

Letzte Nachrichten.

Die Londoner Konferenz gescheitert.

WLB. London, 14. August. (Tel.) Die Konferenz ist an der Reparationsfrage gescheitert. Die Konferenz verhandelt die Lage Oesterreichs.

Deffersich erhält einen neuen Vorschlag.
WLB. Paris, 15. August. Havas berichtet aus London: Die alliierten Minister haben heute nachmittag von 5 bis 6 Uhr über die Lage Oesterreichs beraten und beschlossen, ihm einen neuen Vorschlag zu gewähren. Die Frage ist zur Prüfung an den Diktator und überwiesen worden, der den Alliierten ein Programm unterbreiten soll.

Keine Einigung zwischen Lloyd George und Poincare.
WLB. London, 15. August. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet: In der heutigen Vormittags-sitzung der alliierten Bevollmächtigten schlug Poincare vor, die interalliierte Entscheidung über den deutschen Moratoriums-antrag auf Grund der gestrigen von dem Vertreter der Agence Havas mitgeteilten Bedingungen zu vertagen. Da ein Ausgleich der verschiedenen Vorschläge, die von den Alliierten geprüft wurden, gegenwärtig nicht angängig sei, wäre die beste Lösung für die Beibehaltung der Entente und für die regelrechte Ausführung des Friedensvertrags und die allgemeine Regelung der Reparationen und Schulden die folgende: Jedes weitere Moratorium wird Deutschland für die nächsten 3 Monate verweigert. Es soll jedoch nichts beschlossen werden vor dem Noemberterrmin. Die Zahlung der am 15. August fälligen Rate soll auf den 31. August mit Rücksicht auf die durch die Konferenz verursachte Verzögerung in der Entscheidung der Reparationskommission verschoben werden. Wohlverstanden würde im Falle der Nichtzahlung einer Rate in den Monaten August, September und Oktober ein Verstoß durch den Widergutmachungsaus-schuss festgestellt werden. Die Alliierten sollen von heute ab verschiedene Kontrollmaßnahmen in Anwendung bringen, aber die ein Einvernehmen erzielt wurde (Artikel 1 bis 6 des Sachverständigen-Berichts). Diese Artikel beziehen sich auf die Maßnahmen, die die deutsche Regierung treffen soll, um eine Gesundung der deutschen Finanzen herbeizuführen und darauf, dem Garantenaus-schuss unter Vorbehalt späterer Uebergabe die Zellein-nahmen und den Ertrag der 26pro-zigigen Ausfuhrabgabe zu überweisen.) Es soll beschlossen werden, daß eine weitere Zusammenkunft der Alliierten Mitte November stattfinden, um die Frage der Reparationen in ihrer Gesamtheit zu prüfen, d. h. einerseits die Vorbereitung einer Kasse, deren Kontrolle ausschließlich dem bestimmt sein soll, die Durchführung der Kasse zu erleichtern, ferner die Regelung der alliierten Schulden. Lloyd George lehnte diesen Vorschlag ab. Er schlug den Alliierten vor, sofort ein Moratorium für 3 Monate zu bewilligen. Poincare erklärte jedoch ausdrücklich, daß er

dem nicht zustimmen könne, wenn er nicht als Ausgleich für dieses neue Zugeständnis neue Pfänder erhalte, nämlich die Kontrolle über die staatlichen Bergwerke und Forsten. Ein Einvernehmen konnte über diesen letzten Vorschlag nicht erzielt werden. Das veranlaßte die Ministerpräsidenten, sich zu trennen, ohne eine gemeinsame Entscheidung über den deutschen Moratoriumsantrag treffen zu können.

Der Sachverständigenaus-schuss zu den Privatschulden.
WLB. London, 15. August. (Reuter.) Der Sachverständigenaus-schuss der Konferenz nahm einstimmig ein Gutachten an, wonach Deutschland die nächste Rate von 2 Millionen Pfund Sterling zur Begleichung von Privatschulden an die Alliierten innerhalb 4 Wochen zahlen soll. Hieraus soll, den Gutachten zufolge, das Abkommen über diese Zahlungen in Kraft treten. Schließlich empfiehlt das Gutachten, daß die alliierten Regierungen für die von Deutschland in dieser Hinsicht zu leistenden Zahlungen Sonderabmachungen treffen sollen, die der Zustimmung der Reparationskommission bedürfen. Die Konferenz nahm ferner einen Bericht von Lhuiss und Poincare entgegen, worin es heißt, sie brähten große Opfer an Grundstücken für die Sache der Einigkeit der Alliierten.

Zusammentritt des französischen Ministerrats.
Paris, 15. Aug. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas dräht folgende halbamtliche Note aus London: Am Mittwoch vormittag wird in Paris der französische Ministerrat zusammentreten, um die durch das negative Ergebnis der Londoner Beratungen geschaffene Lage zu prüfen. Da die alliierten Regierungen zu keiner Verständigung über die ihren Vertretern in der Reparationskommission bezüglich der Verantwortung des deutschen Moratoriums-gesuchs zu erzielenden Anweisungen gelangt seien, werde Poincare dem französischen Vertreter Dubois erneut die Weisung erteilen, sich gegen die Gewährung eines Moratoriums auszusprechen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die belg. Regierung ihrem Vertreter ähnliche Weisungen erteile. Unter diesen Umständen würden, wenn die englischen und italienischen Delegierten weiter für das Moratorium eintreten, die Stimmen in der Kommission zu gleichen Teilen gespalten sein.

Abreise der französischen Delegation.
WLB. London, 14. August. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet: Poincare verließ um 3.30 Uhr heute nachmittag mit Lhuiss. Die französische Delegation wird London am Dienstag vormittag um 11 Uhr verlassen.

Der engl. Vertreter der Reparationskommission in Paris.
WLB. Paris, 14. August. Wie verlautet, ist der engl. Vertreter in der Reparationskommission, Sir John Brad-bury gestern Abend in Paris eingetroffen.

Die Note der Reparationskommission.
WLB. Berlin, 14. August. Laut „Berliner Tageblatt“ soll die Note der Reparationskommission auf das deutsche Moratoriums-gesuch und das Gesuch betreffend die Ausgleichszahlungen heute vormittag in Paris der deutschen Botschaft übergeben worden sein. Man nehme in parlamentarischen Kreisen an, daß die Uebermittlung der Note nach Berlin heute im Laufe des Nachmittags erfolgen werde.

WLB. London, 14. August. Lord Northcliffe ist gestorben.

Monarchischer Putsch in Wien?
WLB. Wien, 14. August. Wie die Parlamentarische Korrespondenz meldet, verhaftete die Polizei den Präsidenten der österreichischen Staatspartei Rudo Hoynigg auf Grund von Gerüchten, wonach Hoynigg für Dienstag oder Mittwoch einen monarchistischen Putsch in Wien plane und eine Besetzung der wichtigsten Staatsgebäude und Internierung der republikanischen Führer beabsichtige. Da positive Anhaltspunkte hierfür nicht gefunden werden konnten, wurde Hoynigg nach dem Verhör wieder entlassen.

Wutwahnsüchtes Wetter.
Im Westen sind nach dem Anshören des Hochdruckes neue Störungen aufgetreten, die bei mittlerem Luftdruck und südwestlichen Zustimmungen für Mittwoch und Donnerstag möglich warmes, bewölkttes Wetter, mit vereinzelt Gewitterregen erwarten lassen.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altmühl für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saul

Geschäftliche Mitteilungen.
Die Entfernungen von Flecken aus Stoffen und Wäsche ist häufig für die Hausfrau eine dremende Frage. Gar zu eifrig greift sie oft zu Mitteln, die bei nicht durchaus sachgemäßer Anwendung empfindliche Stoffe leicht beschädigen können. Am ratsamsten, vor allem durchaus ungeschädlich ist immer der Versuch, die unangenehmen Erscheinungen durch eine zweckentsprechende Behandlung in der Lauge eines guten, sicher reinigenden Waschmittels zu beseitigen. Für eine ganze Reihe von Fleckarten ist seiner Unschädlichkeit und großen Reinigungskraft wegen vorzüglich geeignet das selbsttätige Waschmittel Persil, das wohl heute in keinem Haushalt mehr fehlt. So lassen sich hiermit durch das gewöhnliche Waschoverfahren entfernen: Bierflecke, Kaffeeflecke, Weinflecke, Kakaoflecke, Teeflecke, Obstflecke, Fettflecke, Grasflecke, Stod- und Faulflecke (diese wenn nicht zu alt) Kardolureflecke, Tintenflecke von eisenfreier Tinte, Flecke von Stempel- und Schreibmaschinenfarben, Blutflecke. Bei Wollstoffen und Wollwaren ist zu beachten, daß diese Wäschearten nur eine Behandlung in handwarmer Lauge vertragen. Empfehlenswert ist es, die zu reinigenden Stoffe vorher in einer Lösung von Javel (Chlor's Waschlauge) einzuweichen.



Ämtliche Bekanntmachungen.

Mehl- und Brotpreise.
 Vom 16. August ds. Js. ab werden die Mehl- und Brotpreise von Kommunalverbandsmehl in unserem Bezirk wie folgt festgesetzt.

Brotmehl.	
Abgabe an Kleinhändler	M. 1550.— per Dtzr.
„ „ Verbraucher	17,20 „ „ „ „
Brot.	
1 Schwarzbrot zu 1000 Gramm	M. 14,80
1 „ „ 500	7,40
Nagold, den 14. Aug. 1922. Ritter, A. B.	

Altensteig-Stadt.

Verkauf von Nadel-Stamm- und Papierholz

im schriftlichen Meistgebote

am **Mittwoch, den 23. August 1922**
 aus **Stadtwald Markhalbe u. Enzwald:**
1139 Fm. Fichten-, Tannen-, Forchen-
Stämme u. Abschnitte I.—VI. Kl.

198 Fm. Fichten- u. Tannen-Nußsprügel
 (Papierholz)

Die schriftlichen Angebote sind für jedes Los getrennt und zwar für Langholz in Hundersteln der Forstpreise für 1922, für Papierholz in Einheitspreisen je Fm. bis spätestens **Mittwoch, den 23. Aug. d. Js.** Vormittags 10 Uhr an das Stadtschaltbureau einzureichen.

Bruchteile von Hundersteln oder von Mark werden für voll gerechnet. — Die Eröffnung findet am gleichen Tage Vormittags 10 1/2 Uhr im Rathaus statt.

Den 11. August 1922.

Städt. Forstverwaltung.

Möbelschreinereien

finden eine vorteilhafte Bezugsquelle für
Ia Mattierungen, Polituren,
Ia Wachskerzen, Leim,
Ia Pinsel, Putzwolle (weiß zum Mattieren)
Ia Schleiföl, Maschinen- und
Motorenöl
 usw. usw. alles zu Fabrikpreisen bei
K. Ungerer, Nagold, Tel. Nr. 4.

Stichtmusterbogen

für Kleider, Blusen,beutel etc. sind wieder in hübschen Ausführungen eingetroffen in der
W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.



Das Vaterland über die Partei!

Das ist der Grundgedanke. Unter ihm sollen sich alle vereinen, die dem Wiederanstehen des Vaterlandes, die Abhebung des Kleinstaatstums, die Förderung deutscher Kunst, deutscher Literatur, die Förderung des deutschen Volkstums, demnach 7,00 Stück.
 Berlin SW. 11, Dörfner Straße 6.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Stangen- und Nugholz-Verkauf.

Am **Samstag den 19. August 1922, vorm. 10 Uhr** in Pfalzgrafenweiler im Gasthaus „Schwanen“ aus Stadtwald Abt. Waldwiesenweg: 51 Bauft. 289 I. a., 103 I. b., 21 II., 2 III., Hagst. 36 I., 35 II., 7 III. Klasse. Ferner aus Abt. Jägerwies: 40 Nm. Nadelholz-Andruck-Spälter (Nugh.) und 8 Nm. Brennrinde. Losverzeichnisse durch die Forstinspektion G. f. D. Stuttgart.

Verloren

ginge in Fesselbrunn grüngaue wollenes Kapuze einer Pelzrinde. Bitte abzugeben gegen Belohnung im „Fisch“ in Fesselbrunn.

Altensteig.

Bohnschnitzer
 Bohnenhöbel
 Rettighöbel
 Rettigbohrer
 Gurkenhöbel
 empfiehlt

Paul Beck.

Anf. 1. September oder etwas später braves, ehbares

Mädchen

für Hausarbeit nach Mannheim gesucht.

Zu erfragen bei **Trambenwirt Seeger** in Altensteig. Melieres.

Mädchen

das den Haushalt selbstständig führen kann, wird auf 1. Septbr. gesucht. Monatslohn **M. 800.—**
 Von wem? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

EIN GEWALTIGES PLUS

Ihres Umsatzes erzielen Sie durch die Reklame in unserer Schwarzw. Tageszeitung Aus den Tannen!

Gute Garbenbänder

empfehlen
Jakob Hanselmann
 Simmersfeld.

Altensteig.

Lampen

kaufst fortwährend per Kilo 1 M. 50 Pfg., gestricke wollene 12 M.

G. Steeb,
 obere Stadt.

Oberschwandorf.

Zwei

Fäuser-
Schweine



hat zu verkaufen

Sänfte z. Fisch.

Monhardt.

Eine junge

Milch-
kuh



unter 2 die Wahl, verkauft
Peter Seeger.

Bereits neues, schwarzes fertiges

Damenkleid

mittlere Figur, hat preiswert zu verkaufen wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein gut erhaltenes

Fahr-
rad

mit neuer Bereifung hat zu verkaufen

Philipp Dürr, Wirt.

Druckarbeiten

für Behörden, Geschäfte u. Private liefert schnell und preiswert die

W. Rieker'sche Buchdr.

Wer verkauft gegen Barzahlung
Geschäft- oder
Kleinhaus, auch
mittl. Gut, Ge-
schäft etc.

Offerten unter N. E. 1522 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Als VERMAHLTE grüßen:

Fritz Lehmann
Emilie Lehmann
 geb. Fallnacht

Altensteig, 12. August 1922.

Wir empfehlen äußerst billig:

Ia Speisefett, holl. Kristall-Zucker,
Ia Kunsthonig (Nassig), Kaffee, Tee,
Kakao, Cichorie, Süßholz,
Kunstmilch in div. Qual.
Waschseife, Schmierseife, Seifen-
pulver, Wasserglas.

Löwendrogerie Nagold u. Ebhausen.

Altensteig.

Kartoffel- und Obst-Verband-Körbe

empfehlen

Fritz Bühler jr.

Weißer

Auslands-Zucker

empfehlen
Schwarzwald-Drogerie Altensteig
 und Filiale Simmersfeld
 Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Butterpapier

in Bogen und geschnitten
 empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
 Altensteig.



Weck's

Einkoch-Apparate
Konservengläser
Gummiringe

und sonstige Zubehörteile
 sind vorrätig bei den Verkaufsstellen:

Karl Henßler sen., Eisenwarenhdlg., Altensteig
Fritz Bühler jr. (C.W. Lutz Nachf.)